Der Esel und die drei Brüder.

Ein armer Bauer besaß nichts als einen Esel, der ihm treulich diente, und ihm manchen Groschen verdienen half. Als der Mann fühlte, daß er bald sterben werde, rief er seine drei Söhne an sein Bett, und sprach: „Ich kann euch keine Erbschaft hinterlassen, als meinen Esel; wenn ihr ihn gut behandelt, wird er euch allen dienen können; heute dem Einen, morgen dem Andern, übermorgen dem Dritten. Seid verträglich unter einander und billig gegen das Vieh.“ Der Vater starb, aber die Söhne vergaßen seiner Ermahnung. Der Aelteste dachte: „Gestern hat der Esel noch in meines Vaters Stall gefressen, morgen wird er bei meinem Bruder Heu genug kriegen. Heute kann er wohl einmal ohne Futter arbeiten.“ So mußte das arme Thier vier und zwanzig Stunden hungern. Am andern Morgen holte ihn der Zweite, und da der Esel schon matt vor Hunger ist, und nicht recht fort will, so meint der hartherzige Mensch: „Du fauler Esel hast gewiß zu viel bei meinem Bruder gefressen, deßhalb willst du nicht marschiren. Nun gut! so magst du denn bei mir fasten, daß dir die Trägheit vergeht.“ Am dritten Tage war der Esel schon halb todt vor Hunger, aber der jüngste Bruder, der ihn diesen Tag zu benutzen hat, macht es nicht besser, als seine Brüder, und sucht durch Prügel zu ersetzen, was an Futter fehlt. Doch länger konnte es das geplagte Thier nicht aushalten. Es stürzte hin und war todt.

Nun hatten die Brüder gar nichts, und zankten sich nur darum, wer schuld an dem Tode des Esels gewesen sei. Der Esel wurde aber von dem Zank nicht lebendig und die Brüder ebenso wenig dadurch reich.

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/22063